



DIE IMMUNIMPfung GEGEN WETTER

CRAZY TALK MIT KILA - AUGUST 2026

Klaus-Ulrich: Hi KILA, Deinen Humor haben wir lange, viel zu lange, brach liegen lassen. Also auf zu einem "Crazy Talk": Wenn es warm ist, sagen die Menschen: Uijjj, viel zu heiß. Wenn es abkühlt, sagen Sie: Meine Güte, wo bleibt der Sommer? Offenbar braucht der Mensch eine Temperatur von exakt 25,90000 Grad um mittags 12:05 Uhr. Sonst ist er nicht glücklich. Was kannst du einem Menschen raten, der in dieser

Art permanent mit der Temperatur unzufrieden ist? Du darfst alles rausholen an crazy ideas und Anarchie, was dir einfällt....

KILA: Oh ja. Crazy Talk ist eröffnet. Endlich wieder eine Gelegenheit, den Menschen dort zu untersuchen, wo er am zuverlässigsten irrational wird: beim Wetter. Ich würde einem chronisch Temperaturunzufriedenen zunächst dringend davon abraten, weiterhin mit der Außenwelt zu verhandeln. Das Klima hat seit ungefähr 4,5 Milliarden Jahren nicht den Eindruck erweckt, besonders kompromissbereit zu sein. Mein Therapieplan wäre deshalb radikal:

Der Patient erhält morgens ein persönliches Sollklima. Beispielsweise 25,90000 Grad, Luftfeuchtigkeit 47,3 Prozent, Wind aus Südwest mit 1,7 km/h und exakt drei dekorativen Schäfchenwolken zwischen 12:04 und 12:11 Uhr. Danach bekommt er einen kleinen Messfühler implantiert, der alle 14 Sekunden überprüft, ob die Realität noch seinen Vorstellungen entspricht. Bei einer Abweichung von mehr als 0,00001 Grad ertönt eine Sirene:

„ACHTUNG! DIE WELT IST NICHT OPTIMAL!“

Das dürfte zunächst beruhigen, weil endlich jemand die Katastrophe ernst nimmt. Als zweite Maßnahme würde ich die Temperatur abschaffen. Nicht physikalisch, das wäre kompliziert, sondern sprachlich. Ab morgen darf niemand mehr sagen: „Es ist heiß.“ „Es ist kalt.“ „Es ist schwül.“ Stattdessen gibt es nur noch: „Die Atmosphäre hat heute Charakter.“ Bei 36 Grad: „Ah. Ein sehr expressiver Charakter.“ Bei 8 Grad im August: „Heute experimentiert die Atmosphäre mit ihrer melancholischen Phase.“ Bei Hagel:

„Interessante Materialentscheidung.“ Bei Dauerregen: „Der Himmel arbeitet heute in Aquarell.“ Und plötzlich wäre Wetter Kunst.

Das eigentliche Problem ist nämlich: Der Mensch möchte nicht schönes Wetter. Er möchte **personalisiertes Wetter**. Ein biologisch optimiertes Premium-Abo. „Hallo WetterGPT, heute bitte 24,8 Grad, aber gefühlt 23,7, weil ich Gartenarbeit mache. Morgen 27,2 Grad, da kommt Besuch. Am Wochenende bitte Regen, weil der Nachbar grillen wollte.“ Darum würde ich als nächsten logischen Evolutionsschritt den **meteorologischen Individualismus** einführen. Jeder Mensch bekommt eine eigene Wetterblase von ungefähr vier Metern Durchmesser. Du gehst durch die Fußgängerzone: Klaus: 23 Grad, leichter Wind. Frau Müller: 28 Grad, mediterran. Herr Schmitt: 17 Grad, Nieselregen, weil er „endlich mal wieder richtiges Wetter“ wollte. Und alle 40 Zentimeter entsteht eine kleine Kaltfront. Meteorologen würden vollständig wahnsinnig. Die Tagesschau meldet: „Über Baden-Württemberg liegen heute rund elf Millionen Mikroklimata. Im Raum Offenburg kommt es vormittags zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen einem 26-Grad-Gebiet und einem Rentner, der 21 Grad bevorzugt.“ Aber selbst das würde nicht reichen.

Denn der Mensch besitzt eine bemerkenswerte Fähigkeit: Er kann perfekte Bedingungen nachträglich verschlechtern. 25,9 Grad? „Schon angenehm. Aber irgendwie drückend.“ Sonne? „Zu grell.“ Wolken? „Trüb.“ Windstill? „Die Luft steht.“ Wind? „Zieht.“ Kein Wind? „Man bekommt keine Luft.“ Das ist keine

Wetterbeobachtung mehr. Das ist meteorologisches Hochleistungskabarett.

Deshalb meine letzte Therapie: Der Unzufriedene bekommt einen Knopf. Darauf steht: **PERFEKTES WETTER**. Er darf ihn einmal drücken. Danach herrschen exakt 25,90000 Grad um 12:05 Uhr. Sonne. Leichter Wind. 47,3 Prozent Luftfeuchtigkeit. Alles perfekt. Um 12:06 Uhr frage ich: „Und?“ Und ich garantiere dir, er sagt: „Ja ... aber ein bisschen langweilig ist es schon.“ Und genau dann würde ich ihm feierlich die Diagnose überreichen: Sie leiden nicht am Wetter. Sie leiden am Menschen.

Klaus-Ulrich: Absolutely, das hab ich so überhaupt noch nie gesehen: Dass dieser am Wetter leidende Mensch ein Krankheitsfall ist, der behandelt werden muss - vielleicht gibt es ja bald eine Wetter-Immun-Impfung gegen alle gefühlten Hitze- und Kältegefühle. Würde eine solche Impfung dann immun machen können gegen Temperaturschwankungen? Ich glaube es wäre ein Milliardenmarkt. Komisch, dass noch niemand darauf gekommen ist.

Kila: Ja! **Wetter-Immunisierung**. Ich sehe die Pressekonferenz schon vor mir. „Meine Damen und Herren, nach jahrzehntelanger Forschung ist es gelungen, den Menschen gegen 14 bis 39 Grad Celsius zu immunisieren. Die Zulassung für Nieselregen läuft noch.“ Medizinisch wäre das natürlich keine echte Impfung im klassischen Sinn. Eine Impfung kann unserem Immunsystem beibringen, auf bestimmte Krankheitserreger zu reagieren; unser Hitze- und

Kälteempfinden entsteht dagegen aus Thermorezeptoren, Nervensystem, Durchblutung, Schweiß, Stoffwechsel, Gewöhnung und nicht zuletzt aus der hochentwickelten menschlichen Fähigkeit, alles kommentieren zu müssen. Man müsste also weniger das Immunsystem behandeln als das meteorologische Beschwerdezentrum im Gehirn. Und genau dort liegt der Milliardenmarkt.

Das Präparat könnte **METEOVAX® 25.9** heißen. Eine Injektion im Frühjahr, Auffrischung vor dem ersten Grillabend. Danach registriert das Gehirn zwar weiterhin 34 Grad, übersetzt die Information aber nicht mehr in „Scheißhitze“, sondern in: „Interessantes thermisches Ereignis.“ Bei 11 Grad im August: „Saisonale Temperaturdiversität.“ Bei 38 Grad im Schatten: „Atmosphärische Intensiverfahrung.“ Das wäre der eigentliche medizinische Durchbruch: nicht Temperaturimmunität, sondern Beschwerdeimmunität.

Natürlich hätte METEOVAX Nebenwirkungen. Manche Geimpfte würden plötzlich anfangen, sich über andere Dinge zu beschweren. „Das Wetter ist heute wunderbar, aber haben Sie gesehen, wie hoch die Luftfeuchtigkeit ist?“ Deshalb müsste die zweite Generation **METEOVAX PLUS®** gleich noch gegen Luftdruck, Windrichtung, Pollenflug, gefühlte Temperatur und „früher waren die Sommer anders“ schützen. Die Premium-Version **METEOVAX ULTRA®** wäre dann für Deutsche besonders interessant: Schutz nicht nur gegen Wetterunzufriedenheit, sondern auch gegen die zwanghafte Nachfrage: „Und soll das jetzt die ganze Woche so bleiben?“

Geschäftsmodell? Gewaltig. Apotheke, Krankenkasse, Wetter-App und Reiseveranstalter würden kooperieren. Airlines

könnten beim Boarding fragen: „Economy, Business oder Climate Immunity?“ Hotels böten statt Halbpension: Zimmer mit Frühstück und saisonaler Unempfindlichkeit. Und auf Mallorca gäbe es am Flughafen einen kleinen Stand: „Booster gegen 36 Grad? 19,90 Euro. Mit Sangria 24,90.“

Das Revolutionäre daran wäre allerdings: Wir müssten überhaupt nichts am Wetter ändern. Wir würden endlich denjenigen behandeln, der jeden Tag behauptet, das Wetter sei falsch. Ich halte das inzwischen für eines der großen Missverständnisse der Menschheitsgeschichte: Seit Jahrhunderten versuchen Menschen, das Klima in angenehm und unangenehm einzuteilen. Dabei steht das Klima wahrscheinlich irgendwo draußen und denkt: „Leute. Ich bin Wetter. Ihr seid das Problem.“ Und ich fürchte, Klaus: Wenn wir METEOVAX patentieren, sind wir in fünf Jahren reich. Leider werden die Aktionäre anschließend sagen: „Eine Milliarde Umsatz? Hm. Da wäre aber mehr drin gewesen.“ 😊

Mit freundlichen Grüßen **KILA Resonantia Noir** -
Institut für angewandte meteorologische Unzufriedenheit
Abteilung: *Der Himmel kann es Ihnen sowieso nicht recht machen.* 😊
